

Den Hochwürdigem/ Wol-  
gebornem/ Bestrengem/ Edlen vnd  
Besten/ auch Fürsichtigen vnd Weysen  
der gansen Landschafft des löblichen  
Erzherzogthums Osterreich ob  
der Enns/ seinen gebietenden  
gnedigen vnd günstigen  
Herrn/ Wünscht

Matthæus Sebizius D. Hayl vnd  
Gesundheit.

**S** ist augenscheinlich / dz  
neben andern straffen/ die  
wir mit vnsern Sünden  
vnd vnbüßfertigem leben täglich  
verschulden/ der Allmächtig Gott  
vns auch mit der gefarlichen seüch  
der Pestilentz dröwet/ heimsuchen  
vnd züchtigen will. Dann wir se-  
hen/ das sich jeziger zeyt hin vnd  
wider gefarliche Fieber erzaigen/  
daran ihr vil / auch offft auß einem  
Hause/ sterben: vnd sein solche fie-  
ber gemainflich die vorbottē / oder

A iij ja

Ja ein anfang einer rechten Pestilenz / dabey zubeforgen das durch die menge der francken Personen / auch der Luft endtlich möchte vergiffet werden / Weyl der Athem vnd brodem / so von den inficirten geht / giftig ist. Wiewol nu in sollichen gefarlichen vnd besorglichen grausamen Pestilenz leuffen / besers nichts zu wünschen / auch kein krefftigers mittel für dise schreckliche Sucht zufinden were / als das wir vns zu Gott bey zeyten bekerten / vnd in warer Buß mit ernstlichem Gebet one vnderlaß anhielten / das Er der Barmherzige Himelische Vatter dieselbige woluerdiente straffe / vmb Christi seines lieben Sons willen / von vns gnediglich abwenden wolte ? So ist doch darneben das wol vnd tröstlich zubedencken / ( im fall das wir  
der

der straff nit entgehn köndten) wie  
güt/ vnd trewlich es mit vns der  
Allmächtig Gott vnd Vatter mei-  
net / das er vnns mit einer Handt  
züchtiget / vnd mit der andern an-  
beüt alle seine güte / vñ hilff wider  
solche grewliche vnd jämmerliche  
plag der Pestilentz. Welcher hilff/  
so die Menschen mit danckbarkeit  
gebrauchten/ köndten jr vil das le-  
ben fristen vnd erhalten. Dann er  
hat nit allein alles was zur Erk-  
nen dienet erschaffen/ sondern gibt  
auch vilen Leuten verstandt vnd  
wenßheit / das sie alles das erfor-  
schen/ lernen/ vnd andern mitthei-  
len was zu erhaltung der gesund-  
heit / von Gott gegeben vnd von  
nöthen ist. Vnder denselben aber  
sein die auch zu loben / die von der  
Pestilentzischen seüche / wie man  
sich in sterbens leüffen halten soll/

geschriben haben. Dann wer ist so  
vnerfahren / das er nit wisse / was  
das für ein seüche sey / wie gefähr-  
lich / wie schrecklich? Ja so gar ge-  
schwindt vnd grausam / das die  
Leute dermassen ob ir erschrecken /  
das sie oft aller Erknen vnd mit-  
tel vergessen / vnd geschicht auch  
offtmals / das / ehe dann der Artzt  
zu einer inficirten person kompt /  
vmb dieselbe langst geschehen ist.

Vnd ob wol ir vil von diser ma-  
teri langst geschriben haben / so  
sein doch solliche schrifften nit alle-  
zeyt zubekommen / ihr vil menglen  
derselben / Etliche sein auch entwe-  
der zu weytleuffig / oder zu subtil  
geschriben / das der gemaine Man  
wenig drauß verstehn / lernen oder  
fassen kan.

Derowegen hab ich nit vnder-  
lassen mögen / mäniglichen / fur-  
nemlich

nemlich aber dē Armen/vñ vnuer-  
möglichen zū güt / diß mein Trac-  
tätlein zuschreiben / vnd zu publi-  
ciren / vngeacht wie mir solches von  
etlichen die nichts vngetadelt / vnd  
güt sein lassen / möchte außgelegt  
werden.

Dann ob ich wol / ohn rhüm zu-  
melden / nun biß inns eylffte Jar  
in meinem Ampt keines fleisses vñ  
mühe gespart / vñd meniglichen  
in disem Lande / Armen so wol als  
den Reichen in ihrer schwachheit  
mit rath vñd hilff / wann sie mich  
darumbē ersucht / willferig erschi-  
nen / vnd noch hinfüro solchs / vnd  
nichts anders / ob Gott will / von  
mir geschehen soll / so möcht sich  
doch zutragen / vnd sonderlich zur  
zeyt der Pestilentz / das ihr vil mei-  
ner / oder eines andern Medici ge-  
genwertigkeit / raths vnd hilff ge-

A v rathen

rathen müsten. Dieselben werden  
sich disem meinem bericht nach bey  
zeyten mit gütten mitteln zuerse-  
hen / vnd also inen disz mein Trac-  
tätlein nutz zumachen wissen / vnd  
Ewren Gnaden / vnd Gunsten /  
denen ich solliches zu sonderlichem  
wolgefallen geschryben / darfür  
dancken. Dieweyl dann Ewer  
Gnaden vnd Gunsten / hierausz  
auch sehen vnd spüren mein gütten  
genaigten willen / menigklich all-  
hie zudienen / vnd nach meinem ge-  
ringen verstandt zurathen vnd zu-  
helffen / Ich derowegen disz mein  
Tractetlein denselben zu ehm pub-  
liciere / vnd dediciere / mit ange-  
hengter bitt / dieselben wöllen es  
im besten annemen vnd vernemen /  
vnd mich inen gunstiglich lassen  
befolgen sein. Der Allmächtige  
Gott wöll auch Ewer Gnaden vñ  
Gunsten

en  
ey  
se  
re  
nd  
n/  
nt  
ür  
er  
sz  
en  
ll  
re  
ü  
in  
lb  
je  
es  
n/  
en  
ge  
on  
en

Gunsten in langwiriger standhaff  
ter gesundtheit vnnnd glückseligem  
Regiment bewaren vnd erhalten/  
Amen. Datum Welsz/ am

tag S. Bartholomei/

Im 1585.

Jare.



**Was die Pestilenzisch  
Kranckheit / vnd deren für-  
nehmste vrsachen vnd  
zaichen sein?**

Die pes-  
tilenz.

**P**estis, oder Pestilenz ist ein allgemei-  
ne schnelle gefarliche sucht / oder Kranck-  
heit / die ein Mensch von dem andern be-  
kompt / durch giftigen / oder verderbten  
Lufft verursacht / Welchen so die Men-  
schen zu sich ziehen vnd empfangen / gäh-  
ling vergiffet / vnd aller kräfte beraubt  
werden. Vnd diß geschicht / mit oder ohne  
Fieber / welches doch nachmals drauff vol-  
get mit vil andern bösen zufellen / vnd ge-  
fahr des Lebens.

Vrsach  
der pesti-  
lenz.

Die vrsachen diser Sucht sein nit ei-  
nerley art / dann die heylige Schrifft be-  
zeuget / das die Pestilenz wegen der ma-  
nigfaltigen vnd grossen Sünden / auß ge-  
rechtem zorn Gottes wider die vnbüßfer-  
tigen / zur straffe vñ warnung zugeschickt  
wirdt. Die Astronomi oder Sternkün-  
diger wollen die vrsach der Pestilenz dem  
lauff vñnd einfluß des Gestirns zuschrey-  
ben: Da etwan die bösen vnd widerwer-  
tigen Planeten / inn einem vnbequemen  
vnd